Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 103. Sonnabend, den 2. Mai 1896.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April.

Der Kaiser wohnte Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin der Besichtigung des 3 Garderegiments bei und nahm hierauf das Frühstück bei dem Offizierkorps des Regiments ein, worauf die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgte. Abends fand bei den Majestäten aus Anlaß der Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien eine größere Tafel statt, zu welcher sämmtliche Minister und die Generalität geladen waren. Der Fürst traf Nachmittags auf dem Zentralbahnhof Friedrichstraße ein und begab sich nach Wildpark, wo er mit den üblichen Ehren empfangen wurde. Hierauf erfolgte die Fahrt nach dem Neuen Palais. Am heutigen Freitag wird der Fürst der Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung beiwohnen. Wohnung hat der Fürst im Berliner Schloß.

Am 2. Mai wird der Kaiser als am Tage von Großbeeren in Potsdam das 1. Garde-Regiment zu Fuß besichtigen und am Nachmittage nach Berlin kommen, um in der Rotunde des Alten Museums an der 250jährigen Erinnerungsfeier der königlichen Akademie der Künste theilzunehmen. Am Sonntag werden die Majestäten die Internationale Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof in Berlin eröffnen. Am 5. Mai reisen die Majestäten zum 14. Geburtstage des Kronprinzen nach Ploen, am 8. Mai findet im Berliner Schlosse eine Gedenkfeier für die deutsche freiwillige Krankenpflege 1870/71 im Beisein der Kaiserin statt; am 9. Mai reisen der Kaiser und die Kaiserin zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals nach Frankfurt a. M., werden von dort nach Wiesbaden fahren und am 13. Mai beim Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein im neuerbauten Schlosse zu Primkenau eintreffen. Am 15. Mai werden sie wieder im Neuen Palais erwartet.

Aus Anlaß des Hinscheidens Heinr. von Treitschke's erhielt die Familie des Verstorbenen folgendes kaiserliche Telegramm: „Ich werde nie vergessen, wie der Verewigte als gottbegnadeter Geschichtsschreiber, als begeisterter Patriot und begeisternder Führer der deutschen Jugend für Kaiser und Reich gewirkt hat. Der Name Heinrich v. Treitschke, durch die deutsche Geschichte mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches aufs Engste verbunden, wird dem Vaterland alle Zeit theuer und sein Andenken in Segen bleiben.“

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung der Vorlage des Reichskanzlers betr. die zollamtliche Prüfung der Mühlenfabrikate, sowie der Vorlage, betr. die Auslegung des § 58 des Krankenversicherungsgesetzes die Zustimmung ertheilt.

Der Gesandte der Hansestädte Klügmann ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für Hamburg ernannt worden.

Dem Bundesrath sind außer der Vorlage über die vierten Bataillone noch die Gesetzentwürfe über die Wehrpflicht in den Schutzgebieten und über die kaiserlichen Schutztruppen zugegangen. Der erste Entwurf bezieht sich einerseits auf die Ableistung der aktiven Dienstpflicht in den Kolonien, während er andererseits die Heranziehung von Personen des Beurlaubtenstandes zu nothwendigen Verstärkungen der Schutztruppe vorsieht. Geistliche und Missionare sollen aber von diesen Verpflichtungen frei bleiben. Der Gesetzentwurf über die Schutztruppen beseitigt das Nebeneinanderbestehen der militärischen und zivilen Instanzen.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nahm die §§ 1549 und 1551 betreffend die Bestimmungen über die Ehescheidungsgründe nach der Vorlage an, unter Ablehnung des Antrages Bachem, daß Verweigerung der vereinbarten kirchlichen Trauung Ehescheidungsgrund sei.

Der Entwurf eines Bankdepotgesetzes scheint unerledigt bleiben zu sollen. Die Börsenkommission hat nur eine einzige Sitzung darüber abgehalten. Später ist nicht mehr die Rede davon gewesen, wie es heißt, weil die Konservativen für dieses Gesetz sich nicht interessirten. Auch die Regierung scheint nach der „Voss. Ztg.“ kein besonderes Zustandekommen dieses Gesetzes zu haben.

Gegen den Plan eines 8 Uhr-Ladenschlusses kämpft der „Hbg. Korr.“ in einem längeren Artikel. Seinen eigenen Standpunkt bezw. seine eigenen Vorschläge legt das Blatt in folgenden Ausführungen dar: Die Sache ist doch sehr ernst, und die Kommission hat es sich zu leicht gemacht, wenn sie auf alle Einwände erwidert: Ja, wenn die Läden geschlossen sind, muß das Publikum eben zu früherer Stunde seinen Bedarf decken und eine Schädigung der Ladenbesitzer und der Konsumenten ist auch nicht zu erwarten, denn eingekauft muß ja doch werden! Auf der anderen Seite freilich halten wir daran fest: eine Verkürzung der Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in offenen Ladengeschäften ist theils wünschenswerth, theils dringend nothwendig, und zwar aus Gründen der Gesundheit und der Fortbildung der Angestellten. Wir erblicken eine Gefahr in jener Art der Agitation, die rundweg Alles verwirft, weil ihr — mit Recht — der 8 Uhr-Schluß mißfällt, und die dem Verlangen der Gehilfen, dem viele Prinzipale beipflichten, ein kahles Nein entgegenruft. Das heißt nur den Sozialdemokraten Wasser auf die Mühle leiten. Das Blatt empfiehlt nun: Maximalarbeitstag von wöchentlich 78 Stunden incl. der Pausen für die Mahlzeiten, oder eine ununterbrochene Minimalruhezeit von 10 Stunden und zwar verschiebbar je nach örtlichem oder zeitlichem Bedarf, beide Bestimmungen aber nur für offene Läden, in denen Gehilfen und Lehrlinge gegen festen Lohn beschäftigt sind, nicht aber für solche, wo der Besitzer mit seiner Familie allein arbeitet. Event. gemeinsamer Ladenschluß durch Vereinbarung von Branchen oder Straßen unter Genehmigung und Kontrolle der Behörde, wenn 4/5 der Interessenten sich freiwillig dazu bereit finden. Die Sache sei zwar komplizirt, aber eine Maßregel sei deswegen allein noch nicht gut, weil sie leicht zu kontrolliren ist.

Die Nummerirung der neuen Regimenter nach der Umwandlung der vierten Bataillone ist folgende: Für das Gardekorps wird ein neues 5. Garderegiment z. F. und ebenso ein Gardegrenadierregiment Nr. 5 entfallen, auf das 1. Armeekorps die Regimenter 146, 147, auf das 2 Nr. 148, 149 etc., auf das 11. Nr. 166 bis 68, das 12. Nr. 169 bis 71, das 13 Nr. 172, 173 u. s. w, auf das 17. endlich Nr. 180 und 181. Das 1. bayerische Corps erhält ein 20. und 21. Regiment, das 2. ein 22. bis 24. Insgesammt hat die Reichsarmee 43 Regimenter à 2 Bataillone mehr. Die Gesammtzahl erreicht dann 216, diejenige der Infanterie-Bataillone einschließlich der Jäger 624.

Die Geschäftsthätigkeit des preußischen Abgeordnetenhauses wird sich in nächster Zeit folgendermaßen gestalten: Montag kleinere Vorlagen, Dienstag Richtergehälter, Mittwoch oder Donnerstag Sekundärbahnen, Freitag oder Sonnabend Richtergehälter in dritter Lesung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß von der in den Blättern gemeldeten Zurückziehung der Handelskammervorlage an maßgebender Stelle nichts bekannt ist.

Bei der Landtagsersatzwahl in Pyritz-Saatzig wurde v. Schmidt (Frankfurt a. O., kons.) mit 315 von 317 abgegebenen Stimmen gewählt. Im 5. Osnabrücker Wahlbezirk siegte mit 111 Stimmen Hofbesitzer Meyer-Riemsloh (Ctr.). Die übrigen Stimmen erhielt Landrath v. Pestel in Melle.

Am heutigen 1. Mai geht die Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung vor sich. Der Kaiser trifft an Bord des Torpedobootes in Treptow ein und begiebt sich vom Landungsplatz nach dem Hauptindustriegebäude. Nach der Eröffnung findet ein Rundgang durch die Industrie- und Maschinenhalle statt. Der Monarch wird dann die Sonderausstellung „Kairo“ besuchen, von dort nach der Kolonialausstellung fahren und, falls es die Zeit erlaubt, auch Alt-Berlin besichtigen. Dann geht der Weg des Kaisers zu Wagen längs der elektrischen Bahn zum Fischereigebäude und zum Kaiserschiff des Norddeutschen Lloyd. Hier wird ein Frühstück eingenommen. Bei dem nach dem Eröffnungsakte stattfindenden Rundgang wünscht der Kaiser nur bis Kairo von den Fürstlichkeiten und den Ehrengästen begleitet zu werden, von dort aus sollen nur diejenigen Personen das Kaiserpaar weiter begleiten, die zum Empfange an der Landungsbrücke anwesend waren.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 30. April.

Weiterberathung der Börsengesetznovelle.

Bei Abschnitt III (Zulassung von Werthpapieren) begründet Abg. Graf Kanitz (kons.) seinen Antrag zu § 36 (Zulassungsstelle) auf Errichtung einer besonderen Zulassungsstelle für ausländische Werthpapiere und weist auf die großen, dem Nationalvermögen durch auswärtige Papiere erwachsenen Verluste hin. — Reichsbankpräsident Dr. Koch betont gegenüber dem Vorredner, daß die aus diesen Papieren gezogenen Gewinne die Verluste bedeutend überwiegen. Jährlich fließen 500 Millionen Mark Zinsen aus ausländischen Werthpapieren nach Deutschland. — Der Antrag wird nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso ein Abänderungsantrag Fischbeck (fr. Vp.).

Alsdann werden die § 36 (Zulassungsstelle), § 37 (Verhältniß verschiedener Zulassungsstellen zu einander) und § 38 (Voraussetzungen der Zulassung) nach der Kommissionsfassung angenommen. — Die §§ 38a bis 44a, enthaltend die Schluß-Paragraphen des Abschnitts III (Zulassungsbedingungen, Befugnisse des Bundesraths, Haftung auf Grund des Prospektes) werden in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung der Abänderungsanträge.

Ohne Debatte werden in der Kommissionsfassung angenommen die § 45 (Begriff der Börsentermingeschäfte in Waaren und Werthpapieren) und § 46 (Zulassung von Waaren und Werthpapieren zum Terminhandel.)

Zu § 47 Abs. 3 (Lieferungen im Getreideterminhandel) begründet Abg. Schwarze (Ctr.) den von ihm und dem Abg. Fuchs [Ctr.] eingebrachten Antrag auf Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten; seine Ausführung bekämpft Abg. Barth [fr. Vg.] Staatsminister Freiherr von Berlepsch spricht sich Namens der verbündeten Regierungen gegen den Antrag, aber für eine bestimmte Bedingungen festsetzende Neuregelung des Terminhandels aus; diese Bedingungen sollten in die Hand des Bundesrathes gelegt werden; der Kommissionsfassung schließt sich der Minister nicht an. Ein Verbot des Terminhandels konnte zu einer Stockung des Handels gerade im dringendsten Falle führen. Der Minister schließt mit der Bitte, den Antrag Schwartze nicht anzunehmen.

Auf Vorschlag des Präsidenten vertagt sich sodann das Haus auf Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung und Interpellation in Sachen Bueb. [Schluß 5 3/4 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 30. April.

In der ersten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse von fünf auf zwanzig Millionen Mark, wird von verschiedenen Rednern einerseits der Zinsfuß der Kasse als zu niedrig bezeichnet und vor einer künstlichen Entwickelung gewarnt, andererseits wird der Anschluß der Sparkassen an die Genossenschaftskasse eventuell auf Grund eines neuen Sparkassengesetzes als wünschenswerth bezeichnet.

Ersehntes Glück.

Original-Novelle von Marie Wirth.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Eleonore!“ rief Frau von Strahlen und der Zorn färbte das edle Gesicht der alten Dame. Es fehlte auch nicht viel, so hätte sie in neu erwachter Empörung die Hand gegen das heuchlerische Geschöpf erhoben, das ein so frevelhaftes Spiel mit ihrem unglücklichen Kinde getrieben.

Aber schon hatte Eleonore von Horb die weichen Finger der Stiefmutter in die ihren gefaßt. Und die blauen Augen zu der Matrone aufschlagend, rief sie noch ganz außer Athem:

„Eben vom Strahlenhof zurückkehrend, finde ich Deinen Brief auf meinem Zimmer . . . Was ist denn geschehen, Herzensmütterchen, das Dich so unerwartet auf die Reise treibt? — Du kannst Dir denken, wie ich erschrak, als —“

„Du meine Zeilen lasest,“ setzte Frau von Strahlen hinzu, indem sie mit einem heftigen Ruck ihre Hand aus der Rechten der Stieftochter befreite, die man in W—stein nur „die Pharisäerin“ nannte. „Wie viel mehr aber würdest Du Dich noch entsetzt haben,“ setzte sie dann hinzu, „wenn Du erfahren hättest, daß ich während Deiner heutigen Abwesenheit Gelegenheit gehabt habe, hinter Deine elenden Schliche zu kommen?“

„Mama — was soll das heißen?“

„Das fragst Du mich —?“ rief Frau von Strahlen, „Du, die Du Dich nicht entblödet hast, in erbärmlicher Erbschleicherei die Briefe Deiner Stiefschwester zu unterschlagen, und mich gegen mein eigen Fleisch und Blut zu erbittern?“

Es war merkwürdig, wie innere Wuth und der Schrecken das Gesicht Eleonorens zu entstellen vermochte. Gleich einem Medusenantlitz schaute es jetzt der erregten Matrone entgegen. Die aber ließ sich nicht abhalten, ihrer Empörung noch weiter Luft zu machen. Und während der Medizinalrath wiederholt mit dem großen rothen Kopfe nickte, fuhr Frau von Strahlen fort:

„Gott sei Dank bin ich jedoch noch zur rechten Zeit von Deinen Machinationen unterrichtet und in den Stand gesetzt worden, ein begangenes Unrecht wieder gut zu machen.“

Es schlug soeben halb sechs vom Regulator. Der alte Hausarzt aber glaubte damit den Moment gekommen, wo er das Gespräch der beiden Damen unterbrechen mußte:

„Ich kann Ihnen keinen längeren Aufenthalt gönnen, Gnädigste,“ meinte er dann auch, den Arm der Matrone fester an sich drückend. „Der Zug wartet nicht auf Sie, und wir haben nur noch eine halbe Stunde vor uns.“

„Aber wohin reisest Du denn eigentlich, Mama?“ fragte Eleonore da mit vibrirter Stimme und ihre Augen glitzerten unheimlich.

„Natürlich zu meiner Tochter,“ entgegnete Frau von Strahlen, bereits im Weitergehen begriffen.

„Wie willst Du die wohl finden?“ höhnte das Mädchen. „Ich sagte ja die Wahrheit, als ich Dir erzählte, Kamilla habe London verlassen.“

Frau von Strahlen zuckte die Achseln. Wortlos verließ sie jetzt mit ihrem Begleiter das Gemach. Nun sie aber hörte, wie die Stieftochter ihnen die Treppe hinab folgte, wandte sie sich rasch noch einmal nach derselben um:

„Laß' Dir nicht einfallen, mich zum Bahnhof begleiten zu wollen,“ sagte sie dabei. „Du weißt ja auch bereits aus meinem Briefe, daß der heutige Tag unsere Wege für immer scheidet.“

Einige Tage später hielt vor dem Häuschen Annette Wirkers ein Wagen. Das alte Fräulein war eben eifrig in ihrer kleinen saubergehaltenen Küche beschäftigt. Dabei aber hatte sie das Unglück, einen Eimer voll Wasser zu Boden zu reißen, so daß die kleinen Füße in einer Lache standen. Aergerlich wandte sich das Fräulein nun zu Schrubber und Scheuertuch. Mit aufgeschürzten Röcken hantirte sie jetzt wie eine Magd und war so eifrig dabei, das Wasser von der Diele zu wischen, daß sie es überhörte, wie die Hausthür geöffnet und an dem Kücheneingang geklopft wurde. Jetzt that sich die Thür auf und eine ältere in einen schwarzen Sammetpelz gehüllte Dame erschien auf der Schwelle.

„Frau von Hochbergen wohnt ja wohl hier im Hause,“ sagte die Fremde. „Wollen Sie so gütig sein, mir zu sagen, wo ich dieselbe zu suchen habe?“ Und als Annette mit großen verwunderten Augen in das Gesicht der Eingetretenen sah, setzte sie leiser hinzu:

„Ich bin die Mutter der Frau von Hochbergen — Freifrau Clementine von Strahlen.“

„Ah!“ die kleine Putzmacherin verbeugte sich tief, wobei sie sich vergebens bemühte, die geschürzten Röcke niederzulassen. „Die Aehnlichkeit verrieth es mir bereits,“ sagte sie dann. „Was aber Ihre Frau Tochter anbetrifft, gnädige Frau, so finden Sie dieselbe leider nicht mehr in meinem Hause.“

„Nicht mehr in Ihrem Hause? — Jedenfalls werden Sie mir aber doch sagen können, wo Kamilla wohnt?“

Annette senkte den Blick. In welcher Weise sollte sie die alte Dame, deren Erscheinung ihr — nach allem, was sie von den Familienverhältnissen ihrer ehemaligen Mietherin erfahren, so befremdet kam mit dem Aufenthaltsorte Kamillas bekannt machen? Noch suchte sie nach den passenden

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß die Entwickelung der Kasse zufriedenstellend sei und daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorliege. Auch er halte es für wünschenswerth, wenn die Sparkassen sich mit Depoteinlagen betheiligen würden, allein die letzteren müßten sich von bankmäßigen Geschäften fernhalten, d. h. nicht Geld leihen, um es wieder auszuleihen. Die Kapitalserhöhung sei nothwendig, da die Generalstaatskasse einmal gezwungen sein könnte, das hergeliehene Geld plötzlich zurückzufordern. Er hoffe, daß die Vorlage in der Kommissionsberathung unverändert angenommen werde. (Beifall rechts). — Nachdem sich auch fast alle ferneren Redner bis auf einzelne Bedenken günstig zur Vorlage geäußert haben, betont der Finanzminister Dr. Miquel unter Beifall der Rechten nochmals das gesunde Wirthschaftsprinzip der Genossenschaftskasse auch hinsichtlich des niedrigen Zinsfußes, sowie ihre hohe Bedeutung für die Entwickelung des landwirthschaftlichen Personalkredits, als eine Aufgabe, die der Staat nicht bloß ohne Gewinn wie gegenwärtig, sondern wenn nöthig auch mit Opfern fördern müsse.

Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Montag: Rechnungssachen, Antrag Kruse, Petitionen. (Schluß 4 Uhr.)

Herrenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, 30. April.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Oberbürgermeister Zweigert bemängelt das in dem Gesetzentwurf gebotene Zahlenmaterial und spricht sich lebhaft gegen die Alterszulagekassen aus, durch die die größeren Gemeinden finanziell sehr belastet werden würden, und durch die ferner ein neuer Schritt zur allgemeinen Staatsschule gethan würde. — Auch Graf Zieten-Schwerin spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus, indem er an Stelle des Flickwerks ein allgemeines Schulgesetz fordert. Er beantragt die Ueberweisung an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern. — Oberbürgermeister Zelle bekämpft den Gesetzentwurf als ein schweres Unrecht gegen die Städte und weist auf die einmüthige Stellungnahme des im Februar in Berlin abgehaltenen Städtetages gegen das Gesetz hin.

Kultusminister Bosse betont, daß das Gesetz bestimmt sei, der drückendsten Noth der Lehrer zu steuern, es sei deshalb in sehr bescheidenen Grenzen gehalten. Alle Lehrerversammlungen und Zeitschriften hätten sich für den Entwurf ausgesprochen. Auf die Einwürfe gegen die Alterszulagekassen erwidere er, daß die Regierung durchaus nicht die Absicht habe, die Gemeindeschule zur Stadtschule zu machen, die Einrichtung der Alterszulagekassen bezwecke vielmehr, es auch älteren Lehrern zu ermöglichen, in größere Städte zu kommen. Der Gesetzentwurf sei ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit in der Behandlung des platten Landes gegenüber den großen Städten.

Graf Klinkowström beklagt, daß der Kultusminister durch seine Erklärung im Abgeordnetenhause die Hoffnung auf ein allgemeines christliches Schulgesetz zerstört habe, und betont, daß für ihn und seine politischen Freunde der Gesetzentwurf ohne Schuldationsgesetz unannehmbar sei. — Professor Reinke glaubt, daß die Regelung der Lehrergehälter eine Frage von vaterländischer Bedeutung sei, und daß deshalb möglichst einmüthig der Versuch gemacht werden müsse, sie zu Stande zu bringen. Indessen liege eine Reihe schwerer Bedenken vor, und dahin gehöre in erster Linie die Kürzung des Staatszuschusses an die Gemeinden. — Kultusminister Bosse bemerkt noch, eine Ablehnung des vorliegenden Gesetzentwurfs werde die Aussichten auf ein Schulgesetz nicht bessern, die Lehrer müßten nur noch länger auf Aufbesserung warten; der Entwurf bezwecke, die Gehaltsansprüche der Lehrer auf einen festen Rechtsboden zu stellen.

Der Antrag auf Kommissionsberathung wird darauf abgewiesen und es wird in die Spezialdiskussion eingetreten, in der die einzelnen Paragraphen abgelehnt werden.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Zweite Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Kaiserin Elisabeth ist Dienstag Vormittag in Budapest eingetroffen und wurde vom Kaiser am Bahnhofe herzlich begrüßt. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte beiden Majestäten begeisterte Huldigungen dar.

Frankreich. In der Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident Meline am Donnerstag eine ausführliche Erklärung des neuen Ministeriums, in welcher ein eingehendes Programm entrollt wurde. Die Kammer war stark besucht, die Tribünen waren überfüllt. Die Erklärung wurde in allen Punkten von dem Centrum beifällig aufgenommen, während sie auf der äußersten Linken einigen Widerspruch erregte. Drei Interpellationen wurden eingebracht über die Bedingungen, unter denen das neue Kabinet gebildet worden ist. Ministerpräsident Meline verlangte die sofortige Berathung derselben. Coblet behauptete, die Minister seien außerhalb der republikanischen Mehrheit, die eine progressistische sei, gewählt worden und sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde sich ohne Furcht vor einer etwaigen Auflösung gegen das Kampfkabinet aussprechen. — Im Senat verlas der Justizminister die ministerielle Erklärung, welche sehr beifällig aufgenommen wurde.

Transvaal. Das „Reuter'schen Bureau" meldet aus Prätoria: Großes Aufsehen ruft hier die Veröffentlichung einer Reihe von Telegrammen hervor, welche bei der jüngsten Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomitees zu Tage gebracht worden sind. Die Depeschen, welche zwischen den Mitgliedern des Reformcomitees in Johannesburg der Chartered Compagny und Jameson ausgetauscht worden sind, wurden mittels eines Kodex entziffert, welcher in Jamesons Gepäck gefunden worden ist. Die Telegramme lassen die Thatsache vollkommen klar erscheinen, daß Cecil Rhodes vollkommen vertraut gewesen ist mit den Absichten Jameson's, welcher den ganzen Dezember hindurch in ständiger telegraphischer Verbindung mit den Mitgliedern des Reformkomitees in Johannesburg und der Chartered Company in Kapstadt gestanden hat.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 29. April. Im benachbarten Lissewo brannte die Besitzung der Bauernwittwe B. ab. Nur das Wohnhaus, weil unter Ziegeldach, ist stehen geblieben. Die Kälber und Pferde wurden gerettet. 37 Stück Rindvieh, auch die Schafe und Schweine kamen in den Flammen um. Es liegt Brandstiftung vor und ist die Besitzerin nur gering versichert.

Worten, als Frau von Strahlen ihr angstbewegt die Hand auf die Schulter legte und mit zitternder Stimme hervorstieß:

„Ein neues Unglück ist geschehen! Sagen Sie mir doch; meine Tochter weilt nicht mehr unter den Lebenden"

„Aber gnädige Frau — welch' ein Gedanke! Nein, nein, Frau von Hochbergen lebt, nur krank, leidend ist sie. Uebrigens befindet sie sich in H—heim unter der Behandlung eines tüchtigen Arztes. Zu Ihrer Beruhigung will ich nur gleich sagen, daß derselbe jede ernste Gefahr für ausgeschlossen hält . . Aber das alles läßt sich ja viel besser berichten, gnädige Frau, wenn Sie in mein Zimmer treten und Platz genommen haben. Vielleicht kann ich Ihnen noch manches andere erzählen, was für Sie von Interesse sein muß."

Ohne ein Wort zu erwidern, folgte Frau von Strahlen der einladenden Handbewegung der Putzmacherin. Als sie sich dann in dem schlichten mit einfach birkenen Möbeln ausgestatteten Wohnzimmer Annettens sah, seufzte sie unwillkürlich auf. Fast quälend überkam der stolzen verwöhnten Dame ja der Gedanke, daß auch hier ihre Kamilla geweilt, und dort am Fenster hinter dem großen Arbeitstisch sitzend, sich mit niedriger Arbeit befaßt habe.

Der Blick, mit dem Frau von Strahlen den Tisch streifte, auf welchem wie immer in scheinbarer Unordnung Bänder und Blumen, Tüll, Gaze, Atlas und Sammet lagen, ließ Annette ungefähr den Gedankengang der vornehmen Frau errathen. Ein heißes Roth färbte dann auch ihr gutes Gesicht, und sie sagte mit einem Anflug der Empfindlichkeit in der Stimme:

„Ich habe Ihrer Frau Tochter erst die Beschäftigung einer Putzmacherin geboten, als sie sich der Verzweiflung gegenübersah."

(Fortsetzung folgt.)

— **Graudenz**, 30. April. Aus der Provinz gingen heute für den „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" bei dessen Geschäftsstelle in Graudenz von einem eifrigen Anhänger der deutschen Bestrebungen 500 Mark ein als Grundstock für eine Stiftung zur Förderung der Fort- und Ausbildung des deutschen Handwerkerstandes.

— **Marienwerder**, 30. April. Ein neuer gräßlicher Verdacht ist gegen den wegen Brandstiftung verhafteten Eigenthümer Griese aus Schäferei erhoben worden. Derselbe soll die Absicht gehabt haben, seine seit einigen Jahren bettlägerige Mutter bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Die alte Frau hatte ihrem erst seit kurzer Zeit verheiratheten Sohn ihr Grundstück schon verschrieben, aber die Fürsorge für seine kranke Mutter scheint ihm lästig gefallen zu sein, weshalb er den „Zufall" gern eine Rolle spielen lassen wollte. Der Umstand, daß das Feuer unverhofft schnell um sich griff, wurde zum Verräther für den Brandstifter, der sich nicht mehr genügend weit von der Brandstätte entfernen konnte. Seine alte Mutter wurde, da das Haus schon in der ersten Abendstunde brannte, noch rechtzeitig aus dem Gebäude getragen. Der Verhaftete wird sich also auch noch wegen Mordversuchs zu verantworten haben.

— **Marienburg**, 30. April. Eine durstige Geschichte spielte sich vor einigen Tagen in Sandhof bei einer Hochzeit ab, zu welcher auch einige Musikanten engagirt waren, um die Vergnügtheit in die Gäste hinein zu fiedeln. Bekanntlich ist ja „ne Musikantenkehle als wie ein Loch", wofür wir uns ausdrücklich auf das Zeugniß des Dichters Geibel berufen, dennoch fiel es einem der Dichter auf, welche gewaltige Massen feuchter Stoffe in der „nassen Ecke" spurlos verschwanden. Es erfolgte nun eine „Schätzung" der Jünger der Frau Musika und siehe da, es entpuppte sich, daß statt der geladenen 4, deren 6 vorhanden waren und erklärten die zwei Ueberzähligen mit schätzenwerther edler Dreistigkeit, daß ihre musikalische Funktion allein darin bestände, den wahren Jüngern der Kunst Pauke und Baß nachzutragen, im Uebrigen aber die üblichen Libationen mit ihnen zu theilen. Da erscholl es wie aus einem Munde seitens der Hochzeitsgäste „Nu aber raus!" und die zwei Pseudo-Musikanten ergriffen eiligst die Gelegenheit, zu verduften. Gute Lungen müssen sie nebenbei auch gehabt haben, denn der ihnen von den nacheilenden Männern zugedachten Prügel sind sie glücklich entronnen.

— **Dirschau**, 29. April. Die Krähenvertilgung in dem bekannten Wäldchen bei Spangau, in welchem schon seit vielen Jahren die Krähen in Schaaren ihre Brutstätten aufgeschlagen haben, ist in den letzten Tagen durch mit Steigeisen versehene Arbeiter (nicht wie hier in Thorn durch Abholzung großer Bäume, welche bei dem Fall sehr viel junge kräftige Bäume und Unterholz zerschmettert haben. Anmerk. d. Red.) bewerkstelligt worden. Es wurden im Ganzen an vier Tagen 945 Stück junge Krähen getödtet und täglich durchschnittlich 120 bis 130 Nester zerstört und abgeworfen.

— **Dirschau**, 30. April. Der Besitzer Robert Dähnke und der Zimmermann Zakrzewski in Lunauerwiesen sind heute Nacht ermordet worden. Die Frau und ein Dienstmädchen des ersteren sind gleichzeitig schwer verletzt. Der Mörder, ein Knecht, ist entsprungen. — Der Zimmergeselle Lubiewski, welcher heute früh auf dem Gute zur Arbeit eintraf und seinen Collegen Zakrzewski im Stall wecken wollte, fand folgenden Thatbestand vor: Als er die Stallthür öffnete, drang ihm zunächst dichter Qualm entgegen und als dieser sich etwas verzogen hatte, sah er mit Entsetzen, daß dicht am Eingang der Besitzer Dähnke, zur Unkenntlichkeit verbrannt, mit gespaltenem Schädel, aus dem das Gehirn hervorquoll, am Boden lag. Ein Bund Stroh, auf dem die Leiche ausgestreckt lag, war zur Hälfte verbrannt und glimmte noch, ein Beweis, daß der Brand erst vor kurzer Zeit angelegt sein konnte. Gesäß, Rücken und ein Arm des Dähnke waren total verkohlt. Nachdem Lubiewski das Feuer rasch erstickt, drang er zum Lager des Zakrzewski vor. Dieser zeigte, wie Dähnke, einen furchtbaren Axthieb über den Kopf, so daß das Gehirn zu Tage getreten war. Ein Blick nach der Schlafstätte des Knechtes zeigte, daß dieser verschwunden war. Nun begab sich Lubiewski vom Stall durch einen Gang in die Küche, in welcher das Dienstmädchen schlief; dieses lag besinnungslos im Bett mit einer furchtbaren Kopfwunde. Aus der Küche in die Stube tretend, fand er Frau Dähnke ebenfalls besinnungslos und in ihrem Blute liegend im Bett vor. Der Mordbube hatte ihr den Kopf mit einem Messer total zerstochen. Die beiden kleinen Kinder schliefen arglos in ihren Betten an der anderen Seite der Stube. Die schwer verwundeten Frauen wurden nach dem Dirschauer St. Vincenzkrankenhause überführt. Beide sind noch nicht vernehmungsfähig. Der Mörder soll vom 13jährigen Sohne des erschlagenen Z. früh nach 6 Uhr auf dem Wege zwischen Gerdinerwiesen in der Richtung nach der Danziger Chaussee gehend, gesehen worden sein. Er ist ein großer hagerer Mensch, etwa 30 Jahre alt, hellblondes Haar, 1,70 Meter groß und hat einen Cotelettebart. Er trug langschäftige Stiefel, englisch-lederne Hosen, ein dunkles Jacket und blaue Tuchmütze. Das Motiv der That ist noch nicht ersichtlich, da ein Raubmord nicht vorliegt. — Heute Nachmittag war eine Gerichtskommission zur Stelle, um die Untersuchung vorzunehmen.

— **Danzig**, 30. April. Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich heute nach Berlin begeben, um der Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung als Vertreter der Provinz Westpreußen beizuwohnen. — Zu der bevorstehenden Ober-Bürgermeisterwahl, zu welcher der Meldetermin am Freitag abläuft, sind bisher von auswärts folgende 6 Bewerbungen eingelaufen: Brinkmann, Bürgermeister in Königsberg i. Pr.; Fritsche, Bürgermeister in Iserlohn; Haase, Regierungs-Assessor in Kattowitz (Schlesien); Laschke, Bürgermeister in Labau (Schlesien); Thesing, Oberbügermeister von Tilsit; v. Wurmb, Stadtrath in Gera.

— **Tilsit**, 29. April. Gegen den seit Monat Februar verhafteten Polizeidirigenten Stadtrath Witschel ist nunmehr Anklage wegen wissentlichen Meineides, der in dem bekannten Beleidigungsprozeß Witschels gegen den Redakteur der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung" geleistet sein soll, erhoben worden. Die Verhandlung gegen ihn findet am 12. und 13. Mai statt.

— **Aus der Provinz Posen**, 30. April. Ueber Entwässerungsanlagen in unserer Provinz bringt der Jahresbericht des Vorstandes des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für das Jahr 1895 Folgendes: Eine umfangreiche Entwässerung ist mit der Senkung des Wasserspiegels in dem Wiskittnoer See im Kreise Bromberg ausgeführt worden. Von dem gegen 1000 Morgen großen See sollen 700–800 Morgen trocken gelegt und für landwirthschaftliche Zwecke nutzbar gemacht werden. Die Ablassung des Wassers erfolgt nach der Lonsker Seekette, wohin ein Abzugskanal gebaut ist. Bis zum Schluß des Jahres war das Wasser bereits um etwa 3 Meter zurückgetreten. — An der Herrichtung von Stauwerken an der Netze behufs Bewässerung der anliegenden Wiesen ist gearbeitet und eine Stauanlage am Lindenwerder bei Czarnikau fertiggestellt worden. — Die Regulirungsarbeiten an der Bartsch und Horla sind soweit vorgeschritten, daß die anliegenden Ortschaften vor Total-Ueberschwemmungen sicher gestellt sind. — Neue Drainage- und Meliorations-Genossenschaften sind in Großgorf bei Buk, in Druzyn und in Dobiezyn im Kreise Grätz, in Mrowino im Kreise Posen-West, in Friedrichsdorf im Kreise Jarotschin, in Jankow im Kreise Schroda, in Belencin-Pierzyn im Kreise Bomst, in Dubin im Kreise Rawitsch, in Gorka im Kreise Obornik, in Schadlowitz im Kreise Inowrazlaw, in Konarzewo im Kreise Krotoschin und in Szemborowo im Kreise Wreschen ins Leben getreten.

Lokales.

Thorn, 1. Mai 1896.

— [Personalien.] Der bisherige Bureauhilfsarbeiter Zimpel bei der Kreisbauinspektion zu Thorn ist zum Königlichen Bauschreiber in der allgemeinen Bauverwaltung ernannt. — Der Kreisphysikus Dr. Heise in Briesen ist aus dem Kreise Briesen in gleicher Eigenschaft in den Kreis Culm versetzt worden. Dem Thierarzt Robert Hesse ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Löbau, mit dem Amtswohnsitz in Neumark, übertragen worden. — Der königliche Kreisbauinspektor Schiele in Neumark ist zum 1. Mai d. Js. nach Langenschwalbach versetzt und der königliche Regierungs-Baumeister Petersen in Marienwerder von demselben Zeitpunkte ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Neumark beauftragt worden. — Der Gefängnißinspektor Walter in Danzig ist als Gefängnißverwalter nach Gollnow versetzt. — Der Hülfsgefangenaufseher Piorreck ist zum Gefangenen-Aufseher bei dem amtsgerichtlichen Gefängnisse in Strasburg ernannt worden. — Der Postkassierer Pfotenhauer in Danzig ist zum 1. Juni als Postdirekor nach Eutin versetzt worden.

= [Ordensverleihung.] Dem Landgerichts-Präsidenten Herrmann in Konitz ist die Genehmigung zur Annahme und Anlegung des von dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ihm verliehenen Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse ertheilt worden.

* [Ueber die russische Sängergesellschaft] des Herrn Dimitri Slaviansky d'Agreneff, welche Sonntag den 3. Mai im großen Saale des Artushofes concertirt, schreibt die „National-Zeitung": Gestern gab die russische Vokal-Kapelle unter Leitung des Herrn Dimitri Slaviansky d'Agreneff im Saale der Philharmonie ihr erstes Concert. Die russischen, von Madame Olga Slaviansky d'Agreneff arrangirten und dem Deutschen durch eine Uebersetzung verständlich gemachten Lieder erinnern in ihrer musikalischen Form und in der Art des Vortrages, bei welcher ein Vorsänger ein Rezitativ singt, auf das der Chor antwortend eintritt, wie durch die Harmoniumbegleitung an die liturgischen Gesänge der katholischen Kirche. Nach einer Ballade über den Riesen Nikititch, aus dem elften Jahrhundert, die einfache, oft rührende Melodien enthielt, und die von dem Direktor und seiner Gesangskapelle mit höchster Präzision in der Zusammenwirkung vorgetragen wurde, folgte gestern ein Räthsellied: „Ich verberge meinen Ring." Das dritte Lied „Dein ist mein Herz" machte einen so überwältigenden Eindruck auf die Zuhörer, daß dasselbe wiederholt werden mußte. In welchem Grade der vortrefflich geschulte Chor auch die kleinsten Schattirungen zu beherrschen im Stande ist, zeigte sich in dem höchst charakteristischen Vortrage der Lieder: „Mich schläfert" und in dem Charakterlied: „Ei Uchnem", in welchem das Dahinziehen eines Schiffes in die Ferne durch die immer leiser dahinschwebenden Klänge der Männerstimmen wiedergegeben wird, deren volle jugendliche Kraft schon in den vorigen Liedern zu bewundern war, und deren Bässe mit Leichtigkeit das Contra-a und b erreichten. Ein Festgesang ist die patriotische Hymne: „Heil Dir", die dem Kaiser Alexander dem Zweiten gewidmet ist. Nach Schluß derselben stimmte der Chor in deutscher Sprache die „Wacht am Rhein" an, die das Publikum zu wahrer Begeisterung entflammte. Unter den anderen noch vorgetragenen Liedern ist besonders ein Tanzlied hervorzuheben, welches da capo verlangt wurde. In allen Gesängen bewies der Chor schönen Stimmenklang, frische, lebendige Ausdrucksweise und musterhafte Präzision. Der Solist, Herr Britow wußte seine kräftige, wohlklingende Baritonstimme mit künstlerischem Geschick zur Geltung zu bringen und oft mit bewundernswerther Zartheit zu beherrschen. Die prachtvollen kleidsamen Nationalkostüme der Gesellschaft, die ein Bild des farbenreichen Orients gaben, erhöhten den Eindruck der Gesänge, der sich bei dem zahlreich erschienenen Publikum durch den lebhaftesten Beifall kundgab. — Auf das interessante Programm im Inseratentheil weisen wir hiermit noch ganz besonders hin.

* [Spezialitäten-Theater Schützenhaus.] Der Frühling zieht mit Macht ins Land und mit ihm die ganze Schaar der lieblichen Singvögel. Auch in den Hallen unseres Schützenhauses sind solche Singvögel eingekehrt, welche zur Freude des hiesigen Publikums am nächsten Sonntag ihre ersten lustigen Lieder werden erschallen lassen. Da ist zuerst ein Fräulein Clara Segall, welche sich als ein liebreizender Singvogel einführen wird. Man schreibt uns aus Breslau über dieselbe Folgendes: „Frl. Clara Segall leistet als Excentric Chansonette ganz Vorzügliches und dabei ist sie eine reizende schöne Erscheinung, elegant, fesch und dezent. Sie hat im Sturm sich zum Liebling des Publikums gemacht." — Ein gleiches dürfen wir wohl von den jungen, niedlichen Duettistinnen Geschwister Vanoni erwarten, welche hübsche Stimmen und anmuthigen Vortrag verbinden und so ihres Erfolges sicher sein werden. Erwähnen wir nun ferner die jungen Balleteusen Elly und Hedi Belloni, welche durch ihre Erscheinung und ihre graziösen Leistungen gewiß reussiren werden, dann haben wir ein ungefähres Bild über die neuen Attraktionen, welche sich uns zeigen werden. Aus dem letzten Programm ist der unverwüstliche Komiker Herr August Geldner für das neue Ensemble wieder gewonnen, zur Freude Aller, welche sich an dem drastischen Humor dieses ausgezeichneten Humoristen allabendlich erfreuen. Eine weitere humoristische Spezialität im neuen Programm sind die Geschwister Kruse, eine Dame und ein Herr, welche als musikalische Clowns und Instrumentalisten auftreten werden. Zum Schluß wollen wir noch die Gymnastiker Troupe Marelli anführen, welche in ihren brillanten Exerzitien überall durchschlagenden Erfolg erzielt haben und sich auch hier gewiß günstig einführen werden.

∠ [Die Liedertafel] wird ihr diesjähriges Sommerkonzert voraussichtlich Ende Juni veranstalten. Am Morgen des Himmelfahrtstages wird die Liedertafel, wie alljährlich, einen Spaziergang nach der Ziegelei unternehmen, wo einige Lieder gesungen werden.

∠ [Vaterländischer Frauenverein.] In der Zeit vom 14. Januar bis 28. April d. J. sind an Unterstützungen gegeben: baar 142 Mark an 70 Empfänger, 65 Mark zur Auslösung verpfändeter Sachen in 2 Fällen, 250 Portionen Lebensmittel im Werthe von 164,45 Mark; 268 Anweisungen auf die Volksküche in Werth von 40 Mark; 72 Centner Kohlen an 64; Kleidungsstücke an 45 Empfänger, Milch für Kranke und Säuglinge in 7 Fällen im Werthe von 19,45 Mark; $11\frac{1}{2}$ Flaschen Wein an 14 Kranke. 18 Genesende erhielten abwechselnd in 85 Häusern täglich Mittagstisch. Die Vereinsarmenpflegerin machte 387 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen bei der Kasse ein: aus einer Skatpartie 1,10 Mark; bei der Lebensmittelniederlage 1 Centner Kohlen von 1 Geber; an die Vereinsarmenpflegerin (Schwester Emma Grunwald, Strohbandstr. 4 84,40 Mark baar von 14, 13 Centner Kohlen von 1, $\frac{3}{4}$ Centner Erbsen, $\frac{1}{2}$ Centner Linsen von 1, 14 Flaschen Wein von 6 Gebern, von dem Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene 10 Mark zur Unterstützung einer Familie.

= [Für die Veranlagung zur Einkommensteuer] bleiben nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, II. Senats, vom 11. Dezember 1895 diejenigen thatsächlichen Verhältnisse, die bei Beginn des Steuerjahres obgewaltet haben, auch in dem Falle maßgebend, wenn die Veranlagung selbst erst im späteren Verlaufe des Jahres erfolgt und inzwischen jene Verhältnisse sich geändert haben.

× [Vom Schießplatz.] Das Fußartillerie-Regiment von Linger (ostpreußisches) Nr. 1 traf gestern Nachmittag zur Schießübung hier ein. — Das Regiment ist früh $5\frac{3}{4}$ Uhr aus Königsberg ausgerückt und mittelst Sonderzuges hierher befördert worden.

* [Zollamtliche Prüfung der Mühlenfabrikate.] Durch Beschluß des Bundesrathes vom Donnerstag sind die Grenzzahlen des zulässigen Aschengehalts für vergütungsfähiges oder gegen Einfuhrschein ausgehendes Mehl und des niedrigsten Aschengehalts für ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassende Kleie auf Grund der Ernte von 1895 bis auf Weiteres bei Weizenmehl auf 2,22 Prozent in der lufttrocknen und auf 2,50 Prozent in der Trockensubstanz, bei Roggenmehl auf 1,73 und 1,92 Prozent, bei Kleie aller Art auf 3,7 und 4,1 Prozent festgesetzt worden.

× [Zum 13. Deutschen Kongresse] ladet gegenwärtig der Deutsche Verein für Knaben-Handarbeit für die Tage vom 29. bis 31. Mai, also zum Schluß der Pfingstwoche nach Kiel ein. Die oberen deutschen Schulbe-

hörden und die Magistrate der deutschen Städte sind in besonderen Schreiben vom Deutschen Verein ersucht worden, Vertreter nach Kiel zu entsenden, sowie auch sonst den Besuch des Kongresses durch Beauftragte der nachgeordneten Schulbehörden und durch Lehrer nach Thunlichkeit fördern zu wollen. Da der Kongreß sich unmittelbar an den Deutschen Lehrertag, der in Hamburg abgehalten wird anschließt, läßt sich diesmal eine zahlreiche Betheiligung aus Lehrerkreisen erwarten.

△ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 29. April. (Schluß.) 5. Es wird Kenntniß genommen von der Erhöhung der Vergütungssätze für geleisteten Vorspann. Die Erhöhung beträgt ¹/₃ der bisher gezahlten Sätze, so daß jetzt vergütet werden: für eine einspännige Fuhre 8,40 Mk. und für eine zweispännige Fuhre 12,60 Mk. — 6. Zur Neuanschaffung von 16 Helmen und 14 Troddeln für die Polizei-Sergeanten, welche durch einen Erlaß über die Neuuniformirung derselben erforderlich geworden ist, werden 265,50 Mk. bewilligt. Diese Helme sollen nur auf Befehl des Polizeichefs getragen und die alten Helme im Dienste aufgebraucht werden. — 7. Abrechnung über den Bau des Kühlhauses. Vor einigen Wochen haben die Stadtverordneten den Magistrat ersucht, innerhalb 6 Wochen eine Abrechnung über den Kühlhausbau vorzulegen und zur Aufstellung der Rechnung in so kurzer Frist event. Hilfskräfte einzustellen. Darauf hat die Kasse erwidert, der Beschluß sei unausführbar, weil mehrere Rechnungen noch gar nicht ordnungsmäßig geprüft seien. Der Ausschuß hält diesen Grund aber nicht für stichhaltig und empfiehlt, nach Ablauf von 4 Wochen eine zusammenhängende Abrechnung zu verlangen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Stadtrath Fehlauer giebt hierbei die Höhe der beim Bau entstandenen Ueberschreitungen an, welche Angaben wir schon früher mitgetheilt haben, und begründet die Mehrausgabe mit dem Bau eines Brunnens, dem Einsturz eines Giebels, der Einrichtung des elektrischen Lichtes. Stadtv. Plehwe meint, diese Angaben seien eine Bestätigung für seine in der letzten Sitzung aufgestellte Behauptung, daß die Stadt mit dem früheren Stadtbaurath trübe Erfahrungen gemacht habe. — 8. Die Beleihung des Grundstücks Culmer Vorstadt Nr. 193, der Wittwe Ewers gehörig, mit 1200 Mark wird von Ausstellung einer neuen Feuertaxe abhängig gemacht. — 9. Zum Garantiefonds für die Gasindustrie-Ausstellung auf der Gewerbe-Ausstellung in Berlin wurden debattelos 100 Mark bewilligt. — 10. Ebenfalls ohne Debatte wurde dem Antrage des Magistrats zugestimmt vom 1. Juli d. Js. ab: 1. den Preis für Leuchtgas von 18 auf 16 Pfg. pro Kubikmeter zu ermäßigen; 2. eine Gasmessermiethe einzuführen, welche nach der Zahl der Flammen berechnet wird; 3. die Bedingungen zur Ueberlassung von Gas dahin abzuändern, daß in einem Raume, in welchem Gas zu Heiz- oder Kochzwecken verbraucht wird, nur eine Leuchtflamme zum Kochgaspreise von 10 Pfg. pro Kubikmeter gestattet wird. — 11. Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 13 mit 12 000 Mark hinter bereits für die Stadt eingetragenen 20 000 Mark wird genehmigt. — Es folgen die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses, über welche Stadtv. Kriwes berichtet: 12. Zur Reparatur des Schankhauses I werden 230 Mk. nachbewilligt. — 13. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Brauereibesitzer Groß über Miethung des Zwingers am Gerechten Thor vom 1. Oktober ab auf 3 weitere Jahre für einen Jahresmiethszins von 700 Mark, wird zugestimmt. Stadtv. Tilk richtet hierbei an den Magistrat die Anfrage, ob derselbe berechtigt sei, Theile von Straßen und Plätzen der Stadt zu verpachten, und wenn dies der Fall, welche Straßentheile jetzt verpachtet seien und welche Pacht dafür gezahlt wird. Die Anfrage wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. — 14. Von der definitiven Anstellung des Nachtwächters Karl Latzke wird Kenntniß genommen. — 15. Im Hause Brombergerstraße Nr. 26, der Frau Pastor gehörig, sind durch einen Bruch des Wasserrohres 1800 Kubikmeter Wasser fortgelaufen. Auf das Gesuch um Erlaß des Wasserzinses wird beschlossen, die Summe für die 1800 Kubikmeter von 450 Mark auf 100 Mark zu ermäßigen, so daß erheblich weniger als der Selbstkostenpreis von 10 Pfg. pro Kubikmeter zur Erhebung gelangt. — 16. Als Hilfskraft im Bauamt I soll Herr Richter bis zur Wiederbesetzung der Stadtbaurathstelle weiter beschäftigt werden, gegen eine monatliche Vergütung von 200 Mark. Der Ausschuß war der Ansicht, daß eine Hilfskraft für 100 Mark genüge. Die Versammlung entschied sich aber für Beibehaltung des Herrn Richter. — 17. Ueber die Chaussee-Arbeiter auf der Leibitscher Chaussee waren s. Z. einige Klagen in der Versammlung vorgebracht worden. Darauf erwidert jetzt der Chaussee-Aufseher, daß die Zahl der Arbeiter um einen, also auf fünf vermindert worden sei. Ferner ist jedem der 5 Arbeiter, die alle den Familiennamen Mielke führen, eine bestimmte Strecke zugetheilt worden. Referent drückt seine Freude darüber aus, daß nun hoffentlich der Familienrath der Familie Mielke auf der Chaussee nicht mehr möglich sein wird. [Heiterkeit.] — 18. Das auf der Jakobs-Vorstadt für 20 000 Mark zu Schulzwecken angekaufte Haus erfordert einen Umbau, dessen Kosten auf 6000 Mark berechnet sind. In dieser Summe sind mit enthalten die Beschaffung von neuen Subsellien und eiserne Mantelöfen. Beide Gegenstände will der Ausschuß abgesetzt wissen und die anderen Arbeiten, welche auf 4400 Mark berechnet sind, sollen an einen Unternehmer vergeben werden; es wird demgemäß beschlossen. Stadtv. Sieg fragt an, ob die Platzfrage für das zu erbauende Schulgebäude bereits entschieden sei. Bürgermeister Stachowitz: Der Kauf des Platzes gegenüber dem Artillerie-Depot sei ziemlich gesichert. Es werde der ganze Platz abzüglich eines Stückes, das die Kirchengemeinde erwerben wolle, gekauft werden. Gegenwärtig schweben Verhandlungen darüber, ob auf dem zu erwerbenden Platze ein Gebäude für die höhere Töchterschule oder für die Knabenschule erbaut werden solle. — 19. Zur Lieferung und Aufstellung einer Centesimalwaage wurde der Zuschlag an Gebrüder Böhmer-Bromberg ertheilt, welche die Waage für 1100 Mark liefern werden. — Schluß der Sitzung 6¹/₄ Uhr.

* [Westpreußische Bienenwirthschaftliche Provinzialausstellung.] **Es wird geschrieben: In der am Sonnabend in Graudenz stattgehabten Versammlung des Komitees wurde mitgetheilt, daß sich 69 Aussteller zur Beschickung angemeldet haben. Die als Preisrichter in Aussicht genommenen Herren nehmen mit Ausnahme von einem, an dessen Stelle Herr Löscher-Lowin tritt, die Wahl an. Entgegen den früheren Abmachungen stellt der geschäftsführende Ausschuß der Gewerbeausstellung sowohl in der Halle als auch im Freien nur so beschränkten Raum zur Verfügung, daß es nicht möglich ist, die vielen angemeldeten Gegenstände (Lebende Völker, Wohnungen, Geräthe, Honig, Honigwein, Honigkuchen, Wachs und Litteratur) aufzustellen, geschweige denn übersichtlich zu gruppiren. Für diesen so beschränkten Raum stellt der Ausschuß noch neuerdings derartig hohe Anforderungen, daß es dem Komitee der bienenwirthschaftlichen Ausstellung nicht möglich ist, auf dieselben einzugehen. Falls die Forderungen nicht ermäßigt werden können, ist es fraglich, ob die geplante Ausstellung stattfinden wird. — (Wir müssen dahingestellt sein lassen, ob die vorstehenden Ausführungen berechtigt sind; jedenfalls hat man bisher nur gehört, daß der geschäftsführende Ausschuß der Graudenzer Ausstellung stets in jeder Hinsicht das größte Entgegenkommen gezeigt hat. Anmerk. d. Red.)**

+ [Bezirks-Eisenbahnrath.] Die Sommersitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Bezirke Königsberg, Danzig und Bromberg deren wir bereits an dieser Stelle erwähnt haben, soll auf den 30. Juni d. J. einberufen werden. Es dürfte dabei der Antrag auf Ermäßigung der Tarife für schlesische Kohlen nach den Ostseeplätzen, der s. Z. der Kommission überwiesen worden, zur neuerlichen Berathung kommen.

= [Wegebaufonds.] Der Kreisausschuß hat der Gemeinde Mocker zur Umpflasterung der Amtsstraße aus dem Wegebaufonds eine Beihilfe von 729 Mark, der Stadtgemeinde Culmsee für Pflasterung der Hinterstraße eine weitere Beihilfe von 1000 Mark und der Gutsverwaltung Neu-Grabia für Fortsetzung der Pflasterung des Weges von Neu-Grabia nach Kl. Opock eine Beihilfe von 727 Mark bewilligt.

— [Hebung des Flachsbaues.] **Im preußischen Landwirthschaftsministerium wird fortgesetzt der Hebung des Flachsbaues in Deutschland Aufmerksamkeit zugewendet. Neuerdings haben Erhebungen darüber stattgefunden, ob sich nicht das Kapellen des Flachses, wie es u. A. in Belgien üblich ist, auch für Deutschland empfehlen würde. Es werden vom Ministerium aus die verschiedensten Sachverständigen um ihre Ansichten bezüglich der Hebung des Flachsbaues, dabei auch über etwaige Bildung von Röste- und Verkaufsgenossenschaften befragt. Jedenfalls geschieht alles Mögliche, um dem Flachsbau in Deutschland, der namentlich in dem russischen einen scharfen Conkurrenten hat, wieder zu der früheren Blüthe zu verhelfen.**

= [Telephonisch geschlossene Geschäfte sind gesetzlich giltig.] **Ein aus der erfolgten Lieferung von Waaren verklagter Kaufmann hatte den Einwand erhoben, daß das der Klage zu grunde liegende Geschäft auf telephonischem Wege geschlossen worden und daß derartige Geschäfte nach Handelsgewohnheitsrecht wegen der Unsicherheit des telephonischen Verkehrs der nachfolgenden schriftlichen Bestätigung bedürften, deren Einholung im vorliegenden Fall unterblieben sei. Dieser Einwand ist von dem Reichsgericht unter folgender Begründung verworfen worden: Das von dem Verklagten behauptete Gewohnheitsrecht könnte, wenn es überhaupt bestände, nicht die Bedeutung haben, daß — im Widerspruch zu der Vorschrift im Handelsgesetzbuch, wonach auch schon mündliche Vereinbarungen verbindlich sind — die Giltigkeit des telephonisch abgeschlossenen Geschäfts von der nachfolgenden schriftlichen Bestätigung abhänge. Vielmehr ließe sich nur annehmen, daß diese lediglich zur Klarstellung des Geschäfts erforderlich sei.**

V [Neuerung an Traften.] Auf dem Schwarzwasser werden bei der diesjährigen Holzflöße von der Firma Schulz-Graudenz zum ersten Male an Stelle der bisherigen Floßnägel sogenannte Schlüsselschrauben zum Verbinden des Bauholzes versuchsweise verwendet. Die Floßnägel, die nur schwer aus dem Holze herauszuziehen sind, beschädigen oftmals die Sägen in den Schneidemühlen.

+ [Annahme von Zinsscheinen durch die Steuerkassen.] **Nach einer Zirkular-Verfügung der Minister der Finanzen und des Innern ist in dem Verhältnisse, daß die Steuerpflichtigen berechtigt sind, fällige Zinsscheine von Staatspapieren innerhalb der Verjährungsfrist auf zu entrichtende Abgaben, Gefälle und Pächte in Zahlung zu geben, durch die Uebertragung der Steuer-Erhebung auf die Gemeinden nichts geändert. Für die letzteren können durch die Annahme von Zinsscheinen Unzuträglichkeiten nicht entstehen, da sie diese nicht einzulösen brauchen, sondern sie als baar in natura an die Kreiskassen abliefern können, während andererseits die Befugniß der Staatsgläubiger, die ihnen dem Staate gegenüber obliegenden Schuldverbindlichkeiten durch Hergabe staatlicher Zinsscheine zu lösen, nicht um deswillen beschränkt werden darf, daß die betreffenden Zahlungen durch die Gemeinden für den Staat erhoben werden.**

69 [Ostdeutsches Kursbuch.] Das von der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg herausgegebene „Ostdeutsche Kursbuch" ist für die Zeit des Sommerfahrplanes nun ebenfalls erschienen und für 50 Pfennig zu beziehen.

m [Der Verkauf von Krebsweibchen] ist von dem Regierungspräsidenten zu Marienwerder durch Verfügung vom 20. Sept. 1895 für die Dauer von 5 Jahren (also bis zum 20. Sept. 1900) bei einer Geldstrafe bis zu 60 Mark für den diesseitigen Regierungsbezirk verboten worden.

[Für das reisende Publikum] dürfte folgender Vorfall von Interesse sein: Der Maschinenreisende Bernhard Preuschoff aus Nordenburg war am 25. November v. J. mit einer Rückfahrkarte von Gerdauen nach Korschen gefahren, hatte am Nachmittag bei der Rückreise die Station Gerdauen verschlafen und war bis zur Endstation des Zuges Insterburg mitgefahren. Dort stieg er ohne den Bahnhof zu verlassen, in den alsbald nach Gerdauen zu abgehenden Zug, um so nach Gerdauen zu gelangen. Noch vor der Abfahrt wurde der Zug jedoch durch einen Zugrevisor revidirt und P., weil er ohne giltige Fahrkarte, angehalten und zum Zurückbleiben gezwungen, da er ohne Geldmittel war. Außer einer Aufforderung zur Zahlung der üblichen 6 Mark bekam P. nun aber noch eine Anklage wegen Betruges zugestellt. Er wendete ein, daß ihm eine betrügerische Absicht ferngelegen, daß er, weil er ohne Geldmittel, in fremder Stadt, die Angelegenheit auf Bahnhof Gerdauen, woselbst er bekannt sei und man ihm Geld geliehen hätte, habe ordnen wollen und daß er den Bahnhof Gerdauen ja auch garnicht würde haben verlassen können wegen der Sperre. Das Schöffengericht zu Gerdauen erachtete denn auch eine betrügerische Absicht des Angeklagten für ausgeschlossen und erkannte auf Freisprechung. — Jedenfalls mahnt dieser Fall wiederum, daß es bei den jetzigen Einrichtungen der Eisenbahnen nicht gut thut, sich allzusehr der Sorglosigkeit und dem Schlafe hinzugeben.

⊙ [Das Wachswasser] das seit wenigen Tagen hier eingetreten ist, kommt aus dem Bug, in welchem Zuflusse der Weichsel das Wasser um einen Meter gestiegen ist.

— [Holzeingang bei Schillno] am 30. April. L. Rodmann durch Schwach 4 Traften 2588 Kiefern Rundholz, 76 Elsen, 3 Birken.

m [Eine Holztraft] die sich am rechten Ufer an der Fischerei festgelegt hatte, ist in vergangener Nacht vom Wachswasser losgerissen und abgeschwommen. Ein Kahn mit Bergungsmannschaften und Material ist heute der Traft nachgefahren, um die Hölzer in Sicherheit zu bringen.

§§ [Polizeibericht vom 1. Mai.] Gefunden: Eine Ledertasche mit Wandergewerbeschein für Martin Fethal. — Verhaftet Zwei Personen.

---

m Mocker, 30. April. Der hiesigen Maschinenfabrik Born und Schütze sind von der Wasserbauverwaltung in Culm acht eiserne Prähme zu Brückenpontons für die Weichselfähre in Culm in Auftrag gegeben. Für die Thorner Strombauverwaltung sind ebenfalls zwei eiserne Prähme in Arbeit. Die Verwaltung der Ansiedelungsgüter für Westpreußen hat die Firma mit der Lieferung landwirthschaftlicher Maschinen betraut.

§ Podgorz, 1. Mai. In der gestrigen Sitzung des Magistrat und der Gemeindeverordneten wurden fünf Punkte öffentlich und fünf geheime erledigt. 1. Der Zuschlag zur Herstellung der Zäune um Schulland und Pumpe und die Reparatur des Brückengeländes bei Schlüsselmühle wurde dem Unternehmer Wykrykowski zum gemachten Anschlage ertheilt. 2. Der Magistrat theilt mit, daß die Garnisonverwaltung für das Land, Grundstück Nr. 81, cr. 3200 Mark geboten hat. 3. Die Kurkosten für die Frau des Arbeiters Fiedler sind von der Stadt vorschußweise gezahlt worden und sollten von Fiedler zurückerstattet werden. Auf Antrag des Magistrats wird der Betrag niedergeschlagen. 4. Die Rechnung des Uhrmachers Lange zu Thorn wird als ziemlich hoch befunden und bedingungsweise der Betrag genehmigt. 5. Vom Bezirksausschuß sind die Zuschläge zur Einkommensteuer p. p. — 200 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer, 300 Proz. der Einkommensteuer — für das Etatsjahr 1896/97 genehmigt. — Der Gendarm Reich, der vor etwa Jahresfrist das Vorexamen zum Postassistenten ablegte, hat nun seine Einberufung zum 1. Juni cr. nach Wilmersdorf bei Berlin erhalten.

+ Biskupitz, 30. April. Der Bischof Dr. Redner kommt nicht hierher, sondern wird sich am 5. und 6. Mai nach Schwierczyn begeben. Von dort aus begiebt sich der Bischof nach Culmsee.

k. Culmsee, 30. April. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Sonntag, den 3. Mai die A. Löwenberg'schen Eheleute. — Gestern Abend in der 9. Stunde half der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Johann Seerakowski dem Schaubudenbesitzer Reinhold Schuster seine Wohnwagen auf dem hiesigen Bahnhofe auf Lowrys verladen. Hierbei kam der Kopf des Jungen auf eine unerklärliche Weise zwischen zwei gegen einander geprellte Wohnwagen (auf der Lowry) wodurch der Kopf zerquetscht wurde und der Tod nach paar Minuten eintrat. — Die Arbeiter Ceglarski'schen Eheleute von hier, Schuhmacherstraße, ließen öfters 3—4 Tage ihre 5 Jahre alte Stieftochter in der verschlossenen Wohnung zurück. So geschah dies auch am vergangenen Montag. Sie sperrten das Kind wiederum in die Wohnung ein, ließen ihm ein Stückchen Brod und abgekochte Kartoffeln als Nahrung zurück und verließen die Wohnung bis Mittwoch Abend. An diesem noch nicht genug, mißhandelten die C. dasselbe noch, als sie nach Hause kamen. Die unmenschliche Behandlung dieser Rabeneltern ist bereits zur Anzeige gebracht.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 30. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Redakteurs Hofrichter in Köln, welcher am 21. Dezember v. J. wegen Beleidigung des Direktors der rheinischen Arbeitsanstalt in Brauweiler, Schellmann, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. — Ferner wurde die Revision des Gerichtssekretärs Oswald Hering in Wettin verworfen welcher am 18. März vom Schwurgericht zu Halle a. S. wegen Ermordung des Sparkassenrendanten Böttcher und wegen anderer Verbrechen zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus, verurtheilt wurde.

München, 1. Mai. Geh. Justizrath Professor Dr. Friedrich Heinrich Geffcken ist heute Nacht in seiner Wohnung in Folge eines Zimmerbrandes, welcher durch Explosion einer Petroleumlampe hervorgerufen worden war, erstickt.

Paris, 30. April. Die Kammer nahm einstimmig den ersten Theil der von Meline genehmigten Tagesordnung an, worin die Vorherrschaft des Stimmrechts bestätigt wird. Mit 231 gegen 116 den zweiten Theil, welcher die Erklärungen der Regierung billigt. Die ganze Tagesordnung mit 299 gegen 136 Stimmen. — Senat und Kammer haben sich bis zum 28. Mai vertagt.

Telegraphische Depesche.

Danzig, 1. Mai. (Privat-Telegramm.) (Eingegangen 5 Uhr 35 Minuten.) Der Getreidegroßkaufmann Paul Heller, gegen den eine Untersuchung wegen Saatenverfälschung eingeleitet ist, hat sich heute, wo er vom Untersuchungsrichter vernommen werden sollte, erhängt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Mai um 6 Uhr früh über Null: 2,38 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 2. Mai: Ziemlich kühl, wolkig, veränderlich Vielfach Regen, windig.
Für Sonntag, den 3. Mai: Veränderlich, wärmer, strichweise Gewitter.
Für Montag, den 4. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Frischer Wind.
Für Dienstag, den 5. Mai: Vielfach heiter, ziemlich kühl, meist trocken. Starke Winde an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. April. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe.
Weizen matt hell 130/31-pfd. 150/51 Mk. hell 128/29pfd. 149/50 Mk. — Roggen matt 124/25-pfd. 111 Mk. 122/23-pfd. 110 Mk. — Gerste geschäftslos Preise nominell feine Brauw. 115/18 Mk. Mittelw. 110/15 Mk. — Erbsen gefragter Futter 106/9 Mk. — Hafer gefragter gute helle Waare bis 111 Mk. geringere bis 106 Mark.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahnverzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 1. Mai.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	1	—	1	20
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	70	—	90
Kartoffeln	50 Kilo	1	—	1	50	Karauschen	"	—	70	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	20	1	30
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	60	1	80
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	40	—	50
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	3	—	6	—
Eier	Schock	2	—	2	—	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	80	2	—	" junge	Paar	1	20	1	50
Bressen	"	—	50	—	70	Tauben	"	—	60	—	80

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 10. Mai. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,45 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Abgefahren:			
Rosenbach	Kahn	Steine	Niszawa-Kurzebrack.
J. Kuminski	Barke	"	" "
B. Brzesitzki	Galler	"	Niszawa-Schulitz.
A. Goralski	Kahn	"	Niszawa-Kurzebrack
E. Brenner	"	"	" "
H. Pfefferkorn	"	"	" "
G. Andrzyck	"	"	" "
H. Andrzyck	"	"	" "
P. Brzesitzki	"	"	" "
F. Hardt	Barke	"	" "
F. Lewandowski	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	1. 5.	30. 4.
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,45
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,10
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,40	105,30
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,30	105,25
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,60
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,70	100,60
Disc. Comm Antheile	208,10	207,80
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,20
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	1. 5.	30. 4.
Weizen: Mai	159,75	158,75
Juli	157,—	156,—
loco in N.-York	76³/₈	73³/₄
Roggen: loco.	119,—	120,—
Mai	117,25	118,25
Juli	121,75	120,—
September	122,25	121,—
Hafer: Mai	122,25	122,25
Juli	123,75	123,50
Rüböl: Mai	46,10	45,60
Oktober	46,30	46,10
Spiritus 50er: loco	53,80	53,60
70er loco.	34,10	33,90
70er Mai	39,80	39,50
70er September	39,40	39,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In **Thorn** zu haben bei: **C. Dombrowski** und in der **Expedition der „Thorner Zeitung."**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, gütiger Unterstützung und der wunderschönen Blumenspenden von Seiten der Beamten und Unterbeamten der Kaiserlichen Post, insbesondere dem Herrn Post-Direktor **Dobberstein** meinen tiefgefühlten Dank.

Desgleichen dem Prediger Herrn **Stachowitz** für seine trostreichen Worte besten Dank.

Wittwe **Josephine Mrotzek.**

Bekanntmachung.

Für den Monat Mai d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 11. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
2. Montag den 18. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

I. Barbarken.

a. Jagen 31, 38, 46, 48, 50 (Schläge):
ca. 1000 Rm. Kiefern-Kloben
350 „ Spaltknüppel
46 „ Reisig I. Klasse
200 „ Stubben.

b. Jagen 48a (Promenadentheil):
56 Rm. Aspen-Kloben (billige Taxe).

II. Ollek.

a. Jagen 58 (Schlag):
ca. 35 St. schwaches Kief.-Bauh. m. ca. 12 Fm.

b. Jagen 58, 70d, 74, 87, 88 (Schläge):
ca. 350 Rm. Kiefern-Kloben
70 „ Spaltknüppel
50 „ Stubben.

c. Jagen 70d (Chaussee a. Waldmeisterkrug):
18 Rm. Erlennutzrollen (1 m lang)
18 „ „ -Spaltkloben
74 „ Kiefern-Kloben
29 „ „ -Spaltknüppel.

d. Totalität (Trocknis):
ca. 40 Rm. Kiefern-Kloben
24 „ „ -Spaltknüppel
180 „ „ -Reisig II. Klasse (Stangenhaufen)
7 „ „ -Reisig I. Klasse.

III. Guttau.

a. In den Schlägen Jagen 70, 74, 79, 83, 94 und 97:
Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

IV. Steinort.

a. in den Schlägen Jagen 103, 106, 111, 133 und 136:
ca. 100 Rm. Kiefern-Kloben
40 „ „ -Spaltknüppel
900 „ „ -Stubben.

b. Jagen 125
21 Stangenhaufen (4—5 m lang halbgrün).

c. Totalität (billiger):
Trockene Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Thorn, den 28. April 1896. [1871]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die vom Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzte Gemeinde-Steuerliste der Stadt Thorn für 1896/97, **enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk.**, wird in der Zeit **vom 2. bis einschl. 15. Mai cr** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Indem wir dieses zur Kenntniß der Betreffenden bringen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, **daß Berufungen gegen die Veranlagung zu den festgesetzten Normalsteuersätzen, welche übrigens nicht erhoben werden, sondern nur als Grundlage zur Gemeindebesteuerung dienen,** innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach erfolgter Auslegung, also bis **einschl. den 13. Juni d. Js.** bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden anzubringen sind. (1872)

Thorn, den 28. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** ist vacant. Bewerber, welche die Prüfung als Königliche Regierungs-Baumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. im Kommunaldienst oder auch in Privatstellung raktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und hrer Qualifikationsausweise bis spätestens

10. Mai d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

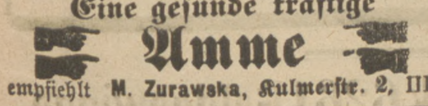
Das Gehalt der Stelle ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses auf 4200 Mk. mit Steigerungen von 300 Mk. in 3 mal 4 Jahren bis 5100 Mk., sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxgebühren von 300 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Stadtsekretair Schaeche) postfrei übersandt werden

Thorn, den 17. April 1896. (1653)

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke,
Professor.

Eine gesunde kräftige



Amme

empfiehlt **M. Zurawska, Kulmerstr. 2, III.**

Bekanntmachung.

Der Rangirbetrieb auf der hiesigen städtischen Uferbahn soll vom 1. Juli d. Js. ab neu vergeben werden und werden Unternehmer ersucht, ihre Gebote schriftlich und versiegelt bis **Dienstag, d. 12. Mai, Mittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen. Die Bedingungen für das Ausgebot liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pf. Schreibgebühren schriftlich bezogen werden. Die Eröffnung der Gebote findet an dem genannten Tage und zu der genannten Stunde in dem Amtszimmer des Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe, statt. (1807)

Thorn, den 24. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der Meliorationsbau-Inspektor Herr **Deneke** zu Danzig mit der Fortführung der Vorarbeiten zur Regulirung der Thorner Bache 2c. beauftragt worden ist.

Auf Grund des § 71 des Wassergenossenschaftsgesetzes vom 1. April 1879 wird hiermit angeordnet, daß dem betreffenden Beamten das Betreten des Grund und Bodens der angrenzenden Besitzer zu gestatten ist.

Thorn, den 21. April 1896.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
gez. v. **Miesitscheck,**
Königl. Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme und Beachtung der Betheiligten.

Mocker, den 30. April 1896.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Lager von

Metall- u. Holzsärgen,

sowie **Ausstattungen** dazu empfehle bei vorkommenden Todesfällen in allen Preislagen

Lager von fertigen Schiebern

in allen gangbaren Formen.

Ebenso bitte bei der jetzt beginnenden Bauperiode mich mit Aufträgen von Tischlerarbeiten zu beehren.

Reparaturen schnellstens u. billigste Preisnotirung. (1527)

Hochachtend
D. Koerner.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz und **Anders & Co.**

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

Ein noch gut erhaltener

Fahrstuhl

wird zu kaufen oder zu leihen gesucht. Näheres **Mocker, Amtstraße 3.**

Einen Lehrling

sucht **K. Schall, Möbelhandlung.**

Im großen Saale des Artushofes.

Sonntag, den 3. Mai 1896, Abends 8 Uhr:

CONCERT

der

russisch. Vocal-Kapelle

von

Dimitri Slaviansky d'Agréneff

7 Damen, 25 Knaben, 15 Herren

in althistorischem National-Costüme.

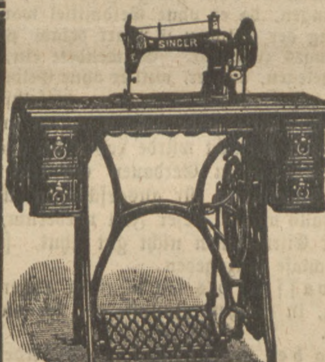
Programm.

1. **Ein episches Gedicht** über den berühmten Riesen „Ilias Murometz" und über seine wunderbare Heilung.
2. **„Ich verberge meinen Ring"**, ein Räthsellied.
3. **„Dein ist mein Herz, hübscher schwarzäugiger Junge"**, ein lustiges Unterhaltungslied mit Variationen.
4. **Potpourri** aus slav. Nationalliedern mit Baryton-Solo.
5. **„Die Strasse, die breite Strasse"**.
6. **„Duo"** für Sopran und Baryton.
   (Inna Slaviansky d'Agréneff und Britow.)
7. **„Wir sind Pilger auf der Erde"**, Concert.
8. **„O mein Gott, erbarme dich meiner"**, Gebet. **Solo** vorgetragen vom elfjährigen **Sergius**, Lehrling der Capelle, mit Begleitung des Chors.
9. a) **„Der rothe Sarafan"**.
   b) **„Vor unserem Thore"**, ein Tanzlied.
10. **„Das Lied der Vorfahren"**, **Solo** mit Chor. **(Herr Britow.)**
11. **„Mich schläfert"**, Sittenbild.
12. **„Erinnerung an Amerika"**, Walzer, componirt von Frau Olga Slaviansky d'Agréneff.
13. a) **„Eï Uchnem"**, ein Charakterlied.
    b) **„Durch das Dorf geht ein Jüngling"**, Volks-Ringeltanzlied.
14. **„Ein schönes muthwilliges Mädchen"**, **Solo** mit Chor.
    (Fräulein Margarethe Slaviansky d'Agréneff.)

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk., Karten zu unnumm. Plätzen à 1,50 Mk., Steh- und Schüler-Karten à 1 Mk. bei Walter Lambeck.

Sonntags von 3 Uhr ab im Artushof.

Original-Singer-Nähmaschinen



für häuslichen Bedarf und alle gewerblichen Zwecke.

Prämiirt auf allen Weltausstellungen.

Leichte Abzahlungsbedingungen.

Reellste Garantie.

Unterricht in der modernen Kunststickerei wird unentgeltlich ertheilt.

Singer Comp., Act.-Ges., vorm. G. Neidlinger.

Thorn, Bäckerstraße Nr. 35.

Vertreter in Briesen: Ziołkowski, Schlossermeister.

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen

der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands

befördert prompt

zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag

die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung".

Die Anschaffung grösserer Werke

durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Kindermilch,

sterilisirt, in Flaschen à **9 Pfennig** bei **J. G. Adolph.**

Vollmilch

in Flaschen à Liter **20 Pf.** frei ins Haus,

Ziegenmilch

von Schweizer Ziegen, in Flaschen à Liter **25 Pf.**, ½ Liter **15 Pf.** frei ins Haus.

Kasimir Walter, Mocker.

Vollmilch

à Liter 10 Pf. (1750)

Dampfmolkerei Alt-Thorn.

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

2 Wohn. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

F. m. Z., Kab. u. Burschengel. Coppernstr. 41.

I. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 6 Zimm., Pferdestall, u. Garten zu vermiethen. **G. Plehwe,** Maurermstr.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. (1788)
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Schützenhaus-Thorn
Sonntag:
Neues vorzügliches Ensemble.

Mailuft! Mailuft!

Wisniewski's Restaurant.

Sonnabend und Sonntag:
Grosses
Familien-Mai-Kränzchen,
verbunden mit
Wald-Polonaise.

Hierzu ladet ein (1868)
Wisniewski, Mellinstraße 66.
Entree frei. Tanz frei.

Dr. med. Fr. Jankowski ist verreist nach: „Bad Nauheim". [1866]

Ein junger Mann

aus achtbarer Familie findet von sofort **gute Pension.**

Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung

2 fdl. m. Stübch. sof. z. v. Strobandstr. 22, II.

Kl. mbl. Stube z. v. F. **Klatt**, Strobandstr. 9.

Die von Fr. Oberbürgermeister **Wisselingk** in der 3. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten bestehend aus **5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, Wasserleitung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen. [1524]

C. B. Dietrich & Sohn.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom **sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

Ein großer Speicher

ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.** (1166)

Am **29. April** entfernte sich mein Mann, der Schiffeigner **Ludwig Grajewski,** ohne seinen Aufenthaltsort angegeben zu haben. Wer mir über den Verbleib desselben Angaben machen kann, wird gebeten, dieselben an mich gelangen zu lassen.

Pauline Grajewski,
(1867) **Thorn.**

Entlaufen.

1 kl. brauner Wachtelhund.
Abzugeben Gerstenstraße 19.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Cantate, den 3. Mai 1896

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.
Kollekte für die deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Diaspora des Auslandes.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Her Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Holländerei Grabia.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Kirchspiel Grabowitz.
Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Gewinne der Königsberger Pferdelotterie

10 compl. bespannte **Equipagen, 47 Ostpreuss. Reit- u. Wagenpferde, 2443 massive Silbergegenstände.** Ziehg. 20. Mai. **Loose à 1 Mk.;** 11 Loose 10 Mk, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i/Pr., Kantstr. 2,** sowie hier d. H. **Oskar Drawert.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Hierzu: Lotterie-Liste.